

Der Blick nach innen. Wahrnehmung und Introspektion. Paderborn: mentis 2001

In diesem Buch, das aus meiner Dissertation hervorgegangen ist, beschäftige ich mich mit einer traditionsreichen, aber aus der Mode gekommenen Antwort auf die Frage nach dem introspektiven Zugang zu unseren eigenen geistigen Zuständen: Introspektion ist, dieser Antwort gemäß, nach dem Modell der Wahrnehmung der Außenwelt zu konstruieren. Vor dem Hintergrund der gegenwärtigen Diskussion in der repräsentationalistischen Philosophie des Geistes verteidige ich diese These gegen die Kritik von Autoren wie Sidney Shoemaker und gegen alternative Entwürfe, wie Fred Dretskes Theorie der Introspektion als verschobener Wahrnehmung. Eine entscheidende Rolle spielen dabei natürlich Fragen der philosophischen Wahrnehmungstheorie, denn nur durch ein genaueres Verständnis der Wahrnehmung wird auch die These von der ‚inneren Wahrnehmung‘ verstehbar.

Die Grundidee ist dabei, durch eine Konfrontation dieser Ansätze mit Wilfrid Sellars' Philosophie des Geistes und der Erkenntnis einen neuen Blick auf die These von Introspektion als innerer Wahrnehmung zu gewinnen. Es soll nachgewiesen werden, inwiefern die Kritik (nicht nur) der genannten Autoren an dieser These zum einen auf Mißverständnissen des philosophischen Gehalts der These beruht, zum anderen aber vor allem auf einer Epistemologie, die sich vom ‚Mythos des Gegebenen‘ nicht in der Weise verabschiedet hat, die seit Sellars' grundlegender Kritik am epistemischen Fundamentalismus unbedingt erforderlich ist.